

Pressemitteilung, 21. Januar 2013

IZA-Direktor Klaus F. Zimmermann: Deutsch-französischen Freundschaftsvertrag um konkrete Vereinbarungen in den Bereichen Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Finanzen ergänzen

Bonner Institut zur Zukunft der Arbeit wirkt an französischen Reformplänen gegen Jugendarbeitslosigkeit und für bessere berufliche Bildung mit

Am 22. Januar 1963 haben Frankreich und Deutschland ihren historischen Freundschaftsvertrag geschlossen. Doch nach 50 Jahren gehen beide Länder in den zentralen Kernbereichen der Wirtschafts-, Finanz-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik noch immer getrennte Wege.

Daher fordert der Direktor des Bonner Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA), Klaus F. Zimmermann, jetzt eine entsprechende Ergänzung des Vertragswerks aus dem Jahre 1963. „Die akute europäische Wachstums- und Finanzkrise, die den Zusammenhalt der europäischen Gemeinschaft bedroht, kann nur durch eine koordinierte Gesamtstrategie der beiden Führungsmächte Frankreich und Deutschland insbesondere auf den Gebieten der Wirtschafts-, Finanz- und Arbeitsmarktpolitik nachhaltig und überzeugend gelöst werden“, betont Zimmermann, der auch die Europäische Kommission in Beschäftigungsfragen berät. Zu einem solchen gemeinsamen Programm gehören nach seiner Auffassung unter anderem eine Harmonisierung in der Steuerpolitik sowie abgestimmte Haushalts- und Finanzplanungen.

Ebenso wichtig sei daneben eine koordinierte Arbeitsmarktpolitik etwa durch gemeinsame Standards in der beruflichen Bildung, um die Startchancen junger Berufseinsteiger grenzüberschreitend zu verbessern. In diesem Zusammenhang schlägt das IZA ein umfassendes Austauschprogramm für Auszubildende vor. Klaus F. Zimmermann: „Während in Deutschland viele Betriebe für ihre Lehrstellen nicht mehr ausreichend geeignete Bewerber bekommen, leidet Frankreich unter einer besonders hohen Jugendarbeitslosigkeit.“ Das Bonner IZA wirkt auch am Report der französischen Regierung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und für eine verbesserte berufliche Bildung mit, der am 13. Februar offiziell in Paris übergeben wird.

IZA-Direktor Zimmermann: „Es ist sehr zu begrüßen, wenn jetzt auch in Frankreich Reformen für eine Flexibilisierung des Arbeitsmarktes nach dem Vorbild der deutschen Agenda 2010 in Gang kommen. Dies stimmt hoffnungsvoll, denn die französische Wirtschaft hat vielfältige Potenziale für mehr Wachstum und eine bessere Beschäftigungsquote. Das IZA stellt seine Erfahrungen bei der Evaluierung des Reformprozesses in Deutschland gern auch dem französischen Nachbarn zur Verfügung.“ Umgekehrt könne Deutschland bei der Bewältigung seiner demografischen Probleme von Frankreich lernen, vor allem in dem wichtigen Bereich der Förderung von Familien und berufstätigen Frauen.

Klaus F. Zimmermann: „Die deutsch-französische Zusammenarbeit ist heute mehr denn je gefordert, um ganz Europa wieder eine verlässliche Zukunftsperspektive zu eröffnen. Nur wenn die Achse Paris-Berlin in den zentralen Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik ‚funktioniert‘, kann auch Europa als größeres Ganzes ‚funktionieren‘.“

Corporate Communications: Mark Fallak